

# Volksstimme

Einzelpreis 200 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: Nr. 1111. Für Inserate Nr. 1367, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gespaltene Nonpareilzeile 500 Mark, auswärts 600 Mark, im Restemerkel Zeile 1800 Mark, auswärts 2200 Mark. Vereinstalender Zeile 450 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Juni 1923.

34. Jahrgang.

## Was Cuno bietet.

Am 2. Mai richtete die Reichsregierung ihr erstes Angebot an die alliierten Mächte, um eine Grundlage zu Verhandlungen für die Beilegung des Ruhrkonflikts zu schaffen. Am 6. Mai war sie im Besitz der französisch-belgischen Gegenantwort. Im Interesse Deutschlands hätte dieses geschickte Dokument eine schnelle Antwort erfordert. Statt dessen hat die gegenwärtige Regierung mehr als vier Wochen zur Ergänzung ihres ersten Vorschlags gebraucht. Das war nicht notwendig, wie überhaupt die zweite Note überflüssig gewesen wäre, wenn das Kabinett Cuno schon Anfang Mai statt der von ihr beliebigen Zweideutigkeit die notwendige Klarheit hätte walten lassen und damit das Maß an Verantwortung gezeigt hätte, das notwendig ist.

Die am Donnerstag nachmittag den Alliierten mit einem Begleitwort überreichte neue Note beweist das am besten. Es handelt sich um Ergänzungen zu dem ersten deutschen Vorschlag, die von der Sozialdemokratie schon als Inhalt des Angebots vom 2. Mai gewünscht wurden. Wäre man damals unserer Reichstagsfraktion gefolgt, dann hätte das deutsche Volk manches unangenehme Ereignis der letzten Zeit nicht über sich ergehen zu lassen brauchen und den Franzosen wie Belgiern wären die Behauptungen von dem schlechten deutschen Willen, der immer noch die Welt erfüllt, nicht so leicht gemacht worden.

Viel zu spät hat die gegenwärtige Regierung aus ihren Fehlern in der Außenpolitik und aus der Entwicklung der Verhältnisse in den letzten vier Wochen ein wenig gelernt. Sie hat in ihrer neuen Note jede unnütze Polemik vermieden und sich einer psychologischen Form befleißigt, die wesentlich besser ist als die der Note vom 2. Mai. Die Sicherheitsfrage, die in den kommenden Tagen den Gegenstand vieler Erörterungen bilden dürfte, ist diesmal unberücksichtigt geblieben. Kein Wort enthält die Note ferner über den von Frankreich geforderten Verzicht auf den passiven Widerstand. Der verhängnisvolle Einfluß der Deutschnationalen auf die letzte Note ist also weggefallen.

Das beweist auch der übrige Inhalt des Vorschlags, der rein sachlich gehalten ist und der damit den Beweis von einer zwar langsamen, aber deutlichen Sinnesänderung dieser Regierung liefert. Während Rosenbergs unter Zustimmung des Reichskanzlers und der Deutschnationalen noch in seiner letzten Reichstagsrede im April sich gegen ein internationales Schiedsgericht zur Festlegung der deutschen Leistungsfähigkeit wandte, solange nicht bekannt ist, welche Zusammenfassung diese Leistung hat, ist er mit Cuno jetzt bereit, die Abschätzung unserer Wirtschaftskraft und finanziellen Leistungsfähigkeit einer dergleichen Kommission zu überlassen.

Aber noch in anderer Hinsicht haben sich die völksparteilichen Herren eines andern besonnen. Der Sinn des wesentlichen Teiles ihrer Ergänzungen läuft in erster Linie auf ein vierjähriges Moratorium für die Darlehen hinaus. Solange Anleihen nicht möglich sind, wollen sie an Stelle der Kapitalsummen ein System von Jahresleistungen übernehmen, ohne jedoch zu erklären, wie hoch nach ihrem Ermessen diese Leistungen sein sollen und welche Höhe die Gesamtpflicht nach eigenen Schätzungen haben kann. Die Sozialdemokratie war in diesem Punkte gegenteiliger Auffassung wie die Regierung, die ihre Haltung zur Frage der Endsumme mit angeblich guten Informationen begründete. Die Nichtigkeit oder Unrichtigkeit ihrer Informationen wird sich bald herausstellen. Vorläufig bleiben wir der Meinung, daß die Kennung einer festen Zahl angebracht war.

Bei der Behandlung der Garantiefrage wird erklärt, daß die Jahresabgaben 500 + 500 + 200 Millionen Goldmark aus den Zöllen für Genussmittel, Tabak, Bier, Wein, Zucker usw. betragen können. Rechnet man zu dieser Jahresleistung von 1,2 Milliarden Goldmark die Beträge für die Sachlieferungen, so würde sich eine Annuität von 1,6 Milliarden Goldmark ergeben. Zwar wird in der neuen Note kein Wort über die Berechnung der Sachlieferungen geäußert, wie sie überhaupt jede Erwähnung der Sachlieferung vorzüglich vermeidet. Wir glauben deshalb, darauf hinweisen zu müssen, daß sich das Kabinett in seiner ersten Note bereits bereit erklärt hat, auch während der Dauer des Moratoriums Sachlieferungen vorzunehmen und müssen erwarten, daß diese Auffassung aufrechterhalten bleibt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wäre es erwünscht gewesen, auch die Sachlieferungen, ihre Abgeltung und Berechnung, zu erwähnen. Wollen wir

im Ernst die Verständigung, dann wird diese Frage bald geklärt werden müssen.

In der Garantiefrage hat die Regierung endlich ein klares Wort gesprochen. Sie will von einem gewissen Zeitpunkt an die Einnahmen der Reichsbahnen verpfänden, den deutschen Grundbesitz mit Jahresleistungen von 500 Millionen Goldmark heranziehen und außerdem die Zölle zu einem wesentlichen Bestandteil zur Verfügung stellen. Es ist bedauerlich, daß ohne weiteres das Angebot der Wirtschaft in seiner zahlenmäßigen Höhe übernommen worden ist. Die Sachwertbeizbar mögen noch so heißen und schreiben über ihre Opferbereitschaft, das eine steht doch fest, daß ihnen das Opfer von 500 Millionen Goldmark jährlich nicht schwerfällt.

Wir müssen deshalb davor warnen, den deutschen Wirtschaftskreisen, die an dem Glanz des deutschen Volkes ständig verdient haben, als Entgelt die Erfüllung ihrer Bedingungen zuzuwagen. Sie haben in diesem Staat ohne Bedingungen noch weit größere Opfer zu bringen. Außer einer neuen Vermögenssteuer, deren Veranlagung nach dem Gemeinwert vollzogen wird und deren Einführe zur Stabilisierung der Mark Verwendung finden. Auch diesen innerpolitischen Punkt hat die Regierung unerwähnt gelassen. Die Sozialdemokratie muß deshalb mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß das Versäumte nachgeholt wird.

Die Sozialdemokratie hat noch für manches andere Sorge zu tragen. Z. B. für die Ausgestaltung der Garantiefrage. Die milliardenschweren Sachwertbeiträge sind viel zu billig weggenommen. Die völksparteiliche Regierung Cuno hat sich dem Diktat der Industrie glatt unterworfen.

Es ist nun die Frage, wie das neue Angebot von den Alliierten angenommen wird. Darüber läßt sich zur Stunde noch gar nichts sagen. Es werden Tage vergehen, bis man in dieser Hinsicht ein wenig klarer werden wird. Und auch dann wird das Urteil noch nicht feststehen, denn auch drüben schwanken die Meinungen. Vielleicht wird sich aber dann schon herausstellen, ob Aussicht besteht, daß wir zu Verhandlungen kommen. —

### Der Wortlaut.

1. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht zurückhaltend handeln und das Problem seiner wöchentlichen Lösung nicht näher bringen, wenn sie nur, um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprechen wollte, als nach ihrer Ueberszeugung das deutsche Volk bei Anspannung aller seiner Kräfte zu halten imstande ist. Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatsachenfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen ungemein schwer ist, zu einer sichern Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erboten, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Kommission über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein fester Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar. Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen. Sie wird auf Erfordern vollen Einblick in die staatliche Finanzabrechnung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

2. Die deutsche Regierung hatte die Ausgabe großer Anleihen in Aussicht genommen um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als un durchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß an Stelle der Kapitalsummen ein System von Jahresleistungen tritt.

3. Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, schon jetzt genauere Angaben über die Auswahl und die Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefaßten Sicherheiten zu erhalten, schlägt die deutsche Regierung folgende Garantien für die Durchführung des endgültigen Reparationsplans vor:

a) Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die alsbald als erstklassiges Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und vom 1. Juli 1927 ab mit 5 Prozent verzinslich sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherstellen.

b) Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark vom 1. Juli 1927 ab sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft, Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft zu einer Garantie heranziehen, die als erstklassiges Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, den städtischen und den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird. Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen, auch den übrigen Besitz erfassenden Steuer, oder unmittelbar von den belasteten Objekten aufgebracht.

Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen, auch den übrigen Besitz erfassenden Steuer, oder unmittelbar von den belasteten Objekten aufgebracht.

c) Außerdem werden die Zölle auf Genussmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein und Zucker sowie die Erträge des Branntweinmonopols als Sicherheit für die Jahresleistungen verpfändet. Der Hohertrag dieser Zölle und Verbrauchergebühren, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 800 Millionen Mark belief, ist zwar seitdem infolge des Verlustes an Land und Volk und infolge des verminderten Verbrauchs auf etwa ein Viertel zurückgegangen. Mit der Gesundung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

4. Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung folgendes betonen zu müssen: in einer so großen und so verwickelten Frage können entscheidende Fortschritte nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsbereitschaft hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit den Empfangsberechtigten geregelt werden. Die Festlegung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung aller dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen nötig.

Deutschland erkennt seine Verpflichtungen zur Reparation an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung dieser Verpflichtung zu vereinbaren.

### Unsre Not.

Schon der erste Tag der Beratung der sozialdemokratischen Interpellation im Reichstag hat gezeigt, daß die Reichsregierung die furchtbaren Gefahren der Lage nicht klar erkennt. Unsre Schuld ist dies nicht, denn der Fraktionsredner Genosse Aufhäuser entwarf ein ungeheures, stark wirkendes Bild von den unerträglichen Schwierigkeiten, gegen die Lohn- und Gehaltsempfänger und der versinkende Mittelstand ankämpfen. Er klagte die Reichsregierung an, daß sie ebenso passiv sei wie die raffgierigen Schichten an der Spitze. Mehr als einmal schäumte auf der Rechten Jörn auf, wenn unser Redner die ungeheure Mitschuld des deutschen Kapitalismus an den verworrenen Finanz- und Wirtschaftsverhältnissen aufdeckte. Aufhäuser begnügte sich nicht mit scharfer Kritik, sondern entrollte zugleich ein Sanierungsprogramm zum Kampfe gegen den Devisenschwandel und für die Sanierung der Reichsfinanzen. Nur auf dieser Grundlage könne eine Stützungsaktion für die Mark Erfolg haben.

Der Reichswirtschaftsminister erinnerte er daran, daß er vor Monaten sehr rasch mit einer Mahnung herausgetreten sei, mit Rücksicht auf die Stützungsaktion die Löhne nicht zu erhöhen. Wo aber bleibe jetzt die Kundgebung des Reichswirtschaftsministers an die Unternehmer, die Löhne der rapiden Geldentwertung anzupassen? Unter dem Lärm der Deutschnationalen schloß Aufhäuser seine Rede mit einer ersten Mahnung an das Bürgertum. Die Sozialdemokratie, so sagte er, werde sich nicht als Damm gegen die hungernde Masse gebrauchen lassen. Die bürgerlichen Parteien müßten ihre Politik ändern und auch die Gemeinwirtschaft unterstützen, wenn Deutschland vor schweren innern Erschütterungen bewahrt bleiben solle.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, ein geistlicher Zentrumsmann, beschränkte sich mit kluger Vorsicht auf eine Aufzählung dessen, was in seinem Ressort schon geschehen sei und in wenigen Tagen noch geschieht, um die Renten aller Art, insbesondere diejenigen für die Kriegseifer und für die Erwerbslosen, der Geldentwertung anzugleichen. Gegen die Forderung der Goldlöhne polemisierte der Minister sehr entschieden. Er glaubt, daß bei der Einführung der Goldlöhne die Preisbildung ganz hemmungslos nach oben drängen werde, die Notenpresse noch rascher arbeiten müsse und die Spannung zwischen dem Nominallohn und der Kaufkraft der Löhne noch stärker werde. Er verwies darauf, daß auch in der freien Gewerkschaftspresse sehr kritische Stimmen gegen die sogenannten Goldlöhne laut würden. Notwendig sei freilich, die Löhne, Gehalte und Renten rascher als in den jüngsten Wochen dem veränderten Geldstand anzupassen. Die Reichsziffern sind auch nach der Meinung des Reichsarbeitsministers keine ideale Grundlage für die Lohnberechnung. Darum werde die Reichsregierung für diesen Monat mit ihren Bewilligungen über den Reichsindex hinausgehen.



# Meldungen von der Ruhr.

## Der Dolchstoß.

Man darf sich über die Stimmung der Bevölkerung des Industriegebiets keinen Illusionen hingeben. Am Mittwoch fanden große, von den Gewerkschaften und vom Kfa-Bund einberufene Versammlungen statt, in denen gewarnt wurde.

Während der Mann auf der Straße der Auffassung zuneigt, daß der Widerstand der Eisenbahner so ziemlich zwecklos sei, weil die Begehr ihre Kohle doch auf die Halben kippen und weil sie sowas mit den Franzosen schon Hand in Hand gearbeitet, hat auf andre Kreise das Angebot der Industrie und der Landwirtschaft, die sich vor den Opfern drücken, während die Arbeiterbevölkerung an der Ruhr sowas alles opfert, verherzend wirkt. Weiter führt man ins Feld, daß die Disziplinarverfahren gegen die streikenden Eisenbahner von Februar 1922 immer noch schweben und daß Bergbauangestellte, die seit Jahren gemäßigter sind und laut Schiedsspruch wieder eingestellt werden müssen, immer noch auf der Straße liegen. In einer Resolution, die die Gewerkschaften freien Gewerkschaften einstimmig angenommen haben, wird das als Dolchstoß in den Rücken der Ruhrkämpfer bezeichnet.

Im übrigen macht sich ein großer Kartoffelmangel bemerkbar. Er ist zurückzuführen auf die durch die Witterungsungunst im Westen fast um vier Wochen verschobene Kartoffelreife und auf die infolge des Marschurges ungeheuer in die Höhe geschwellten Preise für holländische Kartoffeln, durch die früher der Bedarf im Ruhrbezirk gedeckt wurde. Wie wir erfahren, beschäftigen sich bereits die Amsberg und die Düsseldorf-Regierungen mit dieser Frage. Der Hauptgrund der Mißstimmung bleibt aber die Lohnfrage. Die Geduld der Ruhrarbeiter in dieser Beziehung wird auf die denkbar härteste Probe gestellt. Hier muß schleunigst eine Aenderung getroffen werden.

## Kommunisten und Franzosen.

Am Sonntag den 28. Mai hat in Obermargloh eine Versammlung von Delegierten (Unterbezirk) der Kommunistischen Partei stattgefunden, in dieser Versammlung hat, wie jetzt bekannt wird, der Leiter der Zentralstelle der Kommunistischen Partei erklärt, daß die Franzosen mehrfach an die Partei mit folgendem Vorschlag herantreten seien:

„Die jetzige deutsche Regierung ist ein Schaden für das deutsche Volk und muß gestürzt werden. Deutschland kann nur gedeihen, wenn eine Arbeiterregierung besteht, und um diese zu erreichen, seien die Franzosen bereit, den Kommunisten Waffen zur Verfügung zu stellen.“

Das Angebot soll von der Kommunistischen Partei abgelehnt werden sein.

## Teilweises Ende des Metallarbeitertreifs.

Der Metallarbeitertreif in Sagen ist beigelegt. Damit kehren 35 000 Metallarbeiter zur Arbeit zurück. Die Gemäßigten sind wieder eingestellt worden.

Dieser Ausgang bedeutet nicht nur einen Sieg der Gewerkschaften, sondern auch einen Sieg des offiziellen Arbeitgeberverbandes des Hagener Stahlbundes, gegen die äusserst rechts- und extrem-nationalistisch gerichtete Gruppe der bergischen Arbeitgeber, die unter dem Einfluß des deutschnationalen, aber durchwegs nationalsozialistisch orientierten Reichstagsabgeordneten van den Herkoff stehen und die den Streik im wichtigen Industriebezirk Sagen provozieren.

In Merscheid, wo noch immer 15 000 Metallarbeiter im Streik stehen, haben am Donnerstag unter dem Vorsitz der Düsseldorf-Regierung Einigungsverhandlungen begonnen.

# Die Vorgänge in Leipzig.

Unter der Überschrift „Die Aktion des Lumpenproletariats“ bringt die „Leipziger Volkszeitung“ folgende beachtenswerten Ausführungen über die Ursachen der blutigen Zusammenstöße am Mittwoch:

Um 1/2 12 Uhr vormittags wurde in der Allgemeinen Ableitung des Arbeitsnachweises in der Seeburgstraße von unkontrollierbarer Seite die Aufforderung angebracht, daß sich die Erwerbslosen um 12 Uhr auf dem Reichsgerichtsprak versammeln sollten, um von dort aus nach dem Brühl zu ziehen und an den Juden Rache zu nehmen. Diese Aufforderung genügte, um erneut das gesamte lichtscheue Gesindel der Seeburgstraße auf der Plan zu bringen. Es formierte sich zu einem Demonstrationzug, der in den frühen Nachmittagsstunden von der Polizei vollständig umgeben durch die Straßen der innern Stadt zog. Jedem Arbeiter, der Gelegenheit fand, diese disziplinierte Horde zu sehen, kam ein geheimes Grauen an, als er diese „Arbeitslosen“ demonstrieren sah. Es war nichts anderes als lichtscheues Gesindel, das sich aus allen Verbrecherwinkeln zusammengefunden hatte. Aus solchem Gesindel sollte sich der Zug zusammen, der natürlich auch am Mittwoch wie in den Vortagen, dem Volkshaus einen Besuch abstatten mußte. „Nieder, nieder!“ so ertönte es nach militärischem Kommando „Schilling!“, „Kroneberg!“, „Die Jungen!“ überhaupt. Dazwischen Drohrufe, daß das Volkshaus noch zum zweitenmal brennen werde. Und dies von dem lichtscheuesten Gesindel der ganzen Stadt, das noch nie ein Verhandlungsbuch in der Tasche gehabt, noch weniger auch nur einen Papierfennig zu den Wiederaufbaukosten des Volkshauses beigetragen hat.

Indem die Polizei diese Horde unter dauernder Bewachung hielt, konnte sie zunächst verhindern, daß sich besondere Zwischenfälle ereigneten. In den spätern Nachmittagsstunden aber versammelten sich diese lumpenproletarischen Schichten, wie schon in den Vortagen, am Café Pölsche. Immer neuer Zugang halbwüchziger Burschen kam heran. Sie waren bestrebt, die Lage in ihrer Weise zu nügen.

Das war die Situation kurz vor Beginn der Demonstration. Auf dem Augustusplatz hatten sich bereits dicke Scharen von Reugierigen und Leichter auch Betriebe eingefunden, die — disziplinlos genug — glaubten, ihre eigenen Wege gehen zu müssen. Trotz der gefährlichen Lage am Ausgang der Grimmaischen Straße verlief die Demonstration selbst ohne Zwischenfall. Dies ist vor allem auch dem Ordnungsdienst zu danken, der unter Aufsichtung aller Kräfte versuchte, die Dinge am Ausgang der

Grimmaischen Straße zu meistern. Schon vor Beginn der Demonstration versuchte er, die Zugänge zur innern Stadt abzuriegeln, und es ist ihm gelungen, trotz maßloser Beschimpfungen, Schreien der Kinder und sonstiger tödlicher Angriffe, mehr als eine Stunde lang das plünderlustige Gesindel in Schach zu halten. Die Genossen, die Standhaft ausbarren im dichtesten Gewühl, haben die größte Anerkennung verdient. Die Polizei hielt sich maßvoll zurück, obwohl auch sie unter Mißhandlungen und Beschimpfungen Ungeheures zu erdulden hatte.

Immer von neuem tönten aus dem Munde Fünfzehn- bis Siebzehnjähriger die Rufe: Vorwärts, durchbrechen! bis der Ordnungsdienst erkennen mußte, daß jede moralische Einwirkung auf dieses Pack zwecklos war. Die Ordnungskräfte mußten immer von neuem, daß sie sich zurückziehen werden, und daß dann die Polizei mit ihren Mitteln eingreifen müsse. Vom Augustusplatz her fiel der erste Schuß aus den Reihen der Massen. Da bereits zeigte sich die maßlose Feigheit dieses Gesindels, die nur durch die plünderlustige Frechheit überboten werden konnte. Bei Bamberger u. Herz wurde etwa zu dieser Zeit eine der großen Fensterscheiben eingeschlagen. Die dort ausgestellten Sachen geplündert und die Glasplitter schmirzeln, untermischt mit Steinen u. a. in die Reihen des Ordnungsdienstes und der Polizei. Daraufhin zog sich der Ordnungsdienst zurück. Die Polizei trat in Aktion. Es erfolgten einige Salven, die bedauerlicherweise nicht unerhebliche Opfer forderten. Die Leidtragenden dieser Aktion waren, wie schon immer, die Reugierigen, die der Aktion des Böbels als Staffage dienten. Jedenfalls muß anerkannt werden, daß nur durch energisches Vorgehen der Polizei weitere Gefahren vermieden werden konnten. Das Verhalten der Polizei am gestrigen, wie auch in den vergangenen Tagen verdient rückhaltlose Anerkennung. Sie hat erst eingegriffen, als sich alle moralischen Einwirkungen des Ordnungsdienstes zwecklos erwiesen, als die Sipo, noch im Hintergrund stehend, zahlreiche Verluste hatte, und als einer der Sipomänner durch einen Stich in den Rücken mit seinem eigenen Seitengewehr tödlich verwundet wurde.

Zum Schluß schreibt die „Leipziger Volkszeitung“: Die große Masse der Demonstranten hat in gewohnter Disziplin den Anordnungen der Organisation Folge geleistet. Nichtsdestoweniger muß festgestellt werden, daß sich eine große Anzahl auch organisierter Arbeiter und selbst Parteigenossen unter den Reugierigen befanden. Ihre Disziplinlosigkeit hat dazu beigetragen, daß der Ordnungsdienst dem lichtscheuen Gesindel gegenüber vollständig machtlos wurde. Sie haben dazu beigetragen, daß die Polizei eingreifen mußte. Sie haben die Meinungsaktion außerordentlich erschwert und obendrein werden manche davon als Opfer zu beklagen sein. Daß die Wut über die mißlungene Aktion des Böbels zuletzt an den von der Arbeiterschaft selbst gestellten Ordnern ausgelassen wurde, ist charakteristisch für alle die Reugierigen, die auf dem Rache zurückgegriffen waren. Gerade die Kommunisten haben dauernd nach Ordnernorganisationen der Arbeiterschaft gerufen. Sie haben nichts unterlassen, um ihnen das Eingreifen unmöglich zu machen, und zuletzt waren Kommunisten in Gemeinschaft mit nationalistischen Propagandateuren auf das ernste Bemühen, jeden Selbstschutz der Arbeiterschaft im voraus zu mißkreditieren. Ist das die so viel berühmte Einheitsfront, wenn sich Arbeiter zur Freude des Bürgeriums gegenseitig verprügeln?

Die sozialistische Arbeiterschaft hat in ihrer großen Mehrheit erneut bemerkt, daß sie auch in schwierigen Situationen Disziplin zu wahren weiß. Aber gerade das Verhalten der Kommunisten hat bestätigt, wie die berühmte Einheitsfrontallied lediglich parteigegensätzliche Zwecke dienen soll.

Am Donnerstag waren in Leipzig die Läden wieder geöffnet. Nisher konnte die genaue Zahl der Opfer nicht festgestellt werden. Einwandfrei steht fest, daß insgesamt 36 Personen, darunter ein Koter, im Krankenhaus St. Jakob untergebracht wurden, von denen aber 20 bald wieder entlassen werden konnten. Die Kommunisten rufen zu Freitag zu einer Protestversammlung im „Volkshaus“ auf und stellen für diese Versammlung die Forderung auf: Absetzung des Polizeipräsidenten, Aufhebung des Belagerungszustandes, Einsetzung des proletarischen Selbstschutzes und Verhaftung des schuldigen Sipomandanten. Den proletarischen Selbstschutz haben dieselben Kommunisten am Mittwoch über den Gassen gerannt.

Dollar Amtliche Notiz vom Donnerstag 79 500 Freitag mittag zirka 78 500 Mark

## Bayerische Zustände.

Im Bayerischen Landtag nahm am Mittwoch zum Etat des Innern Genosse Abgeordneter Auer das Wort und leuchtete von neuem in die Ordnungszelle Bayern hinein. Er führte u. a. aus:

„Das Schwinden der Staatsautorität ist in Bayern in besonderem Maße bemerkbar. Das kommt daher, daß die Regierung so lange die Auswirkungen von Leuten duldet, die mit mehr Gefühl als Verstand Land und Volk in gefährliche Situationen treiben und der Gesamtheit ungeheuren Schaden zufügen. Bayern ist der Sammelplatz aller reaktionären Elemente der Welt. Die bayerische Regierung muß sehr auf der Hut sein, daß es ihr nicht eines Tages selbst an den Kragen geht. Nur dann kann das Vertrauen weiser Volkstreu zu den Behörden wiederhergestellt werden, wenn die Gleichheit vor dem Gesetz wiederum für alle gilt. Wie steht es um die Tatsache, daß sich die bayerischen Verbände vom Unternehmertum aushehlen lassen?“

In Franken haben sich durch das Auftreten der Organisation „Reichsflagge“ besonders unheilvolle Zustände entwickelt. Hier muß ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß zunächst Klärung schaffen. Die Abrechnung über die Liquidation der Einwohnerwehr muß von der Regierung jetzt endlich dem Landtag vorgelegt werden; denn hier handelt es sich um Staatsgut. Daß eine Kontrolle notwendig ist, beweist die Tatsache, daß eben jetzt wieder ein Mann in Untersuchungshaft sitzt, der für 270 Millionen Mark militärische Gegenstände aus öffentlichem Besitz verkaufen wollte.

Durch den Prozeß Fuchs ist festgestellt, daß in Bayern mindestens 100 Millionen Mark französisches Geld in Umlauf gewesen ist zur Abtrennung Bayerns vom Reich. Die Verhandlungen mit drei französischen Offizieren sind einwandfrei nachgewiesen. Der Verlauf des Prozesses gibt ein erschreckendes Bild nationaler Verwahrlosung. Der fünfjährige Verbot der „Münchener Post“, die nur tatsächliche Vorgänge wiedergegeben hat, ist grotesk und unberechtigt, wenn gegen ein Blatt, das über die Handlungen der Nationalaktivisten in Tirol berichtet, vorgegangen wird, diejenigen aber, die diese Handlungen verübten, als bayerische Männer unbestraft bleiben.“

## Notizen.

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Der Reichsausschuß des Reichstags beschloß am Donnerstag entsprechend der Regierungsvorlage den Verfassungstag — 11. August — als Nationalfeiertag des deutschen Volkes festzusetzen. Der sechste Sonntag vor Ostern soll als Gedenktag für die Opfer des Krieges gelten. Ein sozialdemokratischer Antrag, diesen Tag zugleich zu einem Werbetag für Weltfrieden und Völkerverständigung auszugestalten, wurde abgelehnt. In den Ländern, in denen nach dem 11. August 1919, dem Inkrafttreten der Reichsverfassung, die drei Feiertage: Vuhstag, Fronleichnam und Karfreitag nicht mehr staatlich anerkannt werden, sollen sie wieder reichsgesetzlich eingeführt werden. Der von der Regierung in Aussicht genommene Stichtag des 1. Januar 1923 wurde abgelehnt.

Unruhen in Koblenz. In der von den Franzosen beherrschten Rheinstadt Koblenz waren im Anschluß an eine Verleumdung der Erwerbslosen am Dienstag und Mittwoch Demonstrationen durch die Straßen, die von der Polizei mit blanker Waffe zerstreut wurden. Nach einer Verleumdung von Erwerbslosen und Notstandsarbeitern am Mittwoch versuchte die Menge Geschäfte zu stürmen, wurde aber von der Polizei mit blanker Waffe nach stundenlangen Tumulten an ihrem Vorhaben gehindert. Die Demonstranten hatten eine Reihe von Verletzen zu beklagen. In den Reihen der Polizei wurde ein Beamter verwundet.

## Depeschen.

### Cunus Angebot in England.

Wh. London 8. Juni. Der überwiegende Teil der englischen Presse bereitet dem deutschen Memorandum eine günstige Aufnahme, gibt jedoch der Bejognis Ausdruck, daß die französische Regierung das deutsche Memorandum für unannehmbar erklären wird.

Ausgesprochen kritisch gegenüber den deutschen Vorschlägen verhalten sich nur „Daily Mail“ und „Daily Express“. Die hochkonservative „Morning Post“, die das deutsche Memorandum als eine Rechtfertigung der Politik Poincarés und der Ruhrbesetzung ansieht, nennt das deutsche Angebot bei allen gegen einzelne Punkte gerichteten Einwendungen eine große Verbesserung gegenüber der vorhergehenden Note.

„Morning Post“ sieht in dem deutschen Memorandum die mögliche Grundlage für Erörterungen der Alliierten in ihrer Gesamtheit.

Die „Times“ bezeichnet in ihrem Leitartikel das neue deutsche Memorandum als das Ergebnis der Initiative der britischen Regierung, zweifellos vereint mit dem belgisch-französischen Druck im Ruhrgebiet. Daher ruhe auf England eine ganz besondere Verantwortlichkeit, die deutsche Note voll und angemessen zu erwägen. Sowohl nach Form und Inhalt stelle das Dokument einen großen Fortschritt gegenüber der Note vom 2. Mai dar. An sich stimme die Note überein mit den Ansichten der Wirtschaftler und Sachverständigen aller führenden Länder, einschließl. Frankreichs. Aus diesem Grunde müsse sie auf die Weltmeinung einen günstigeren Eindruck machen als jedes andre deutsche Dokument über diese Frage.

Es seien Anzeichen kritisch gegenüber dem deutschen Memorandum zu erkennen, weil es die unbedingte Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet ermittle. Wenn der französische Standpunkt als Erörterungsgrundlage angenommen werde, so müßte es schwierig sein, die Verhandlungen mit der geringsten Hoffnung auf Erfolg fortzuführen, wenn inzwischen Deutsche und Franzosen ihr gegenseitiges Eigentum zerstören und sich gegenseitig umbringen. Glücklicherweise scheint eine geringe Aenderung in der französischen Ansicht über die Ruhrproportion eingetreten zu sein. Wenn dieser Wechsel von Dauer sei, und wenn Cuno seinerseits die Sabotage herwerfe, könne mit Zubeckstärkung werden, daß England warm für die Anwesenheit Deutschlands auf einer Konferenz eintrete, die die endgültige Regelung des Problems zum Zweck habe.

### Die Brüsseler Konferenz.

Wh. Paris 8. Juni. „Echo de Paris“ berichtet über den Verlauf der Brüsseler Konferenz, daß man die Schaffung einer neuen Union vorerst nicht erörtern wolle, da das direkt oder indirekt auf den französischen Franken einwirken könne. Drei wesentliche Entscheidungen seien aber getroffen worden. Die erste betreffe die Kontrolle des Zollsystems, die zweite beziehe sich auf die Eisenbahnlinie Düren-Güskirchen, die auf gemeinsame Kosten von Frankreich und Belgien mit einem doppelten Geleise versehen werden soll, damit die französische Verwaltung die Ruhrkohle nach Frankreich schaffen könne, ohne den sehr kostspieligen Umweg über die englischen Eisenbahnen zu nehmen. Der dritte Punkt betreffe das Statut der Eisenbahnen der französisch-belgischen Regie. Diese Entscheidung lasse voraussehen, daß in nicht allzulanger Frist die Regie einer internationalen Gesellschaft Platz machen werde.

### Der bayerische Staatspräsident.

Wh. München 8. Juni. Die Vorlage über die Schaffung der Stelle eines Staatspräsidenten ist, wie die Blätter melden, im Ministerrat noch nicht erledigt. Vorher werden noch Besprechungen mit den Führern der Koalitionsparteien geführt, so daß die Vorlage frühestens in der zweiten Hälfte des Juni an den Landtag gelangen kann.

**SUNLICHT SEIFE**

unentbehrlich für die Wäsche  
unentbehrlich für die Körperpflege

SUNLICHT SEIFE  
SCHUTZMARKE  
GARANTIRT UNVERFÄLSCHT FREI VOM SCHAULICHEN BESTANDTEILEN



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Juni 1923.

So etwas macht der Mensch.

Noch vor einem Jahre, da flog jeden Tag ein Nischenvogel mit Surren und Brummen über die Stadt, um Briefe und Menschen nach Hamburg zu tragen...

Ein kleiner Junge sagte: „Es singen die Sterne.“ Es wollte ihm einer sagen, daß es nur elektrische Lampen seien...

Das macht der Mensch. Aber das Brot, das auf seiner Erde wächst, hat er noch nicht so vertieft gelernt, daß sich alle sattessen können.

Ein junges Mädchen, das schon technisch denken kann, bemerkt aber kühl und gelassen: da oben, das sei weiter nichts wie ein Kellamessflug für ein kosmetisches Mittel.

Warnung vor Preistreiberi.

Der Polizeipräsident bringt diese Strafbestimmungen in Erinnerung:

- 1. Wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert... 2. Wer für die Vermittlung von Geschäften über Gegenstände des täglichen Bedarfs übermäßig hohe Vergütungen fordert... 3. Wer mit Gegenständen des täglichen Bedarfs Kettenhandel treibt...

Wollen die Metallindustriellen den Kampf?

Von der Regierung als Vermittlungsinstanz in dem drohenden großen Kampf in der Magdeburger Metallindustrie erhalten wir folgende Mitteilung:

Der Demobilisationskommissar hatte im Hinblick auf die drohende Streitfrage in der Metallindustrie nach Ablehnung des Schiedspruches vom 6. Juni durch die Arbeitnehmerseite sofort im Unternehmen mit beiden Parteien Einigungsverhandlungen auf gestern Abend festgesetzt.

Die Arbeitnehmer verlangten als ursprüngliche Forderung 3300 Mark pro Stunde. Die Arbeitgeber hielten diese Forderung für zu weitgehend und erachteten als Basis der Erörterungen einen Stundenlohn von 2640 Mark für ausreichend.

Aus den getrennt geführten Verhandlungen gewann der Vorsitzende die Ueberzeugung, daß die Arbeitgeber bereit wären, zwischen 2800 und 3000 Mark und die Arbeitnehmer zu ungefähr 3000 Mark abzustimmen.

Bei dieser Sachlage wollte der Vorsitzende einen Vergleichsvorschlag von 2950 Mark als Spitzenlohn machen. Die Arbeitgeber haben jedoch ohne einen in Aussicht gestellten Vorschlag abzuwarten und ohne ihrerseits der Gegenseite irgendein Angebot ausdrücklich gemacht zu haben...

Die Arbeitnehmer haben den Vergleichsvorschlag entgegengenommen und nach Beratung erklärt, daß sie verziehen würden, die Arbeiter, die unter der Leitung enorm leiden, bis Freitag den 8. Juni, nachmittags 2 Uhr, in den Betrieben zurückzuführen.

Zu dieser Mitteilung bemerken wir, daß wohl selten Verhandlungen züchtlos abgebrochen wurden, als hier durch die Gewaltigen in der Metallindustrie. Das hat tiefere Ursachen. Die Metallindustriellen erstreben einen Bezirkstarif. Die Unterbezirke Halle, Magdeburg und Dessau ihrer Organisation haben sie bereits aufgelöst und die Tarife gekündigt.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Fernerleben. Sonnabend den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Runge. Vortrag über kommunale Angelegenheiten.

Bezirk Rothenec. Am Sonnabend den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Prübenau. Referent: Redakteur Koloff (Saarbrücken). Thema: Die deutsche Arbeiterbewegung und die Internationalen.

Franchiseversammlung aller Bezirke am Mittwoch den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr, bei Holz, Fischertrugstraße 22. Vortrag der Landtagsabgeordneten Genoffin Vollmann über „Die politische Lage“ und Bericht vom internationalen Kongress in Hamburg.

Funktionärstagen

finden statt am Montag den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Bezirk Lemsdorf an bekannter Stelle; Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“; Bezirk Nord bei Holz.

Republikanische Notwehr. Abteilungsleiter - Sitzung am Sonntag den 10. Juni, abends 8 Uhr, bei Eduard Holz.

Republikanische Notwehr Alte Neustadt. Sonnabend, 9. Juni, sehr wichtige Zusammenkunft am Breitenfeld.

Für alle Wanderer! Es bietet sich eine gute Gelegenheit, die wenig bekannte Mark Brandenburg in ihren Reizen und Schönheiten durch das Lichtbild kennenzulernen.

Turnwoche in der Alten Neustadt. Eine der größten und leistungsfähigsten Abteilungen des Turnvereins Fichte, die Abteilung Alte Neustadt hält vom 10. bis 16. Juni eine großartige Turnwoche ab.

Die Margarinerkreise. Die Margarinerfabriken sehten die Preise scharf herauf. Auf 9700 Mark bis 13550 Mark je Pfund. Bei diesen Preisen ist das Geschäft tot.

Waldschulen. Aus Gründen der vorbeugenden Fürsorge hat das thüringische Wirtschaftsministerium in allen Stadt- und Landkreisen Thüringens die Einrichtung von Walderschulungstätten und Waldschulen angeregt.

Lichtbilder-Vortrag am Sonnabend den 9. Juni im Franke-Jugendheim.

Eine Wandrung durch die Mark Brandenburg. Referent: Wag Wendlandt (Verlin).

Russier-Opfertag. Der Russierverband schreibt uns: Die Vorbereitungen zum Opfertag sind in vollem Gange. Die beiden großen Konzerte finden am Sonntag den 10. Juni 1923, vormittags 11 bis 1 Uhr, statt.

Städtische Sparkasse. Im Monat Mai hat sich der Verkehr bei der hiesigen Sparkasse auf 8107 Einzahlungen mit insgesamt 937781 611 Mark belaufen.

Mieterschutz und Gartenbenutzung. Der dem Mieter zuzuschende vertragmäßige Gebrauch umfasst bei Wohnungen regelmäßig zugleich die zu seiner Ausübung erforderliche Mitbenutzung anderer, nicht besonders bezeichneter Hausteile.

Neue Buchbinderlöhne. Die laufenden Preissteigerungen der letzten Tage haben den Buchbinder-Verband veranlaßt, das mit dem 1. Mai am 25. Mai bis zum 13. Juni abgeschlossene Lohnabkommen schon jetzt einer Revision zu unterziehen.

Unbersteuerte Grunde. Vom Magistrat wird darauf hingewiesen, daß für die Anzeige unbersteueter Grunde eine Bescheinigung in Höhe von 10% des jeweiligen Steuerbetrags...

Gestohlene Treibriemen. Ein 10 Zentimeter breiter, fast neuer Treibriemen, der Ende v. J. angekauft hier oder in der Umgegend gestohlen ist, ist sicher gestellt und befindet sich in Zimmer 267 der Kriminalpolizei zur Verhaftung.

Gestohlen wurde in der Nacht zum 7. d. M. aus einem Schlachthaus in der Grüneamstraße etwa 1 Zentner frisches zur Wurstverarbeitung geschchnittenes Schweinefleisch.

Arbeitsgemeinschaft weltliche Schule.

Meldungen für die weltliche Schule, die nach dem Wunsch der Eltern in allen Stadtteilen Magdeburgs eingeführt werden soll, sind an nachstehenden Adressen abzugeben.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (7. Auerbachsabend): Der Widerspenstigen Zähmung. - Sonntag (offene Vorstellung): Die Fledermaus.

Wilhelm-Theater. Sonnabend (Vorstellung für die Volksschule): Der Schwarzwaldkater. - Sonntag den 10. Juni (offene Vorstellung, zum erstenmal): Robinson Crusoe.

Viktoria-Theater. Sonnabend (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Jugend. - Sonntag (offene Vorstellung): Adam, Eve und die Schlange.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 10. Juni, nachm. 5 Uhr, Predigt: Dr. Köstlin: „Die freireligiöse Bewegung“. Die Gesangsvereine dürfen mit.

Aus der Jugendbewegung.

Ein Reichsferienheim der sozialistischen Arbeiterjugend. Schon auf der Reichskonferenz in Bielefeld wurde der Hauptvorstand des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend beauftragt, ein Reichsferienheim für die Mitglieder des Verbandes zu schaffen.

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Alle kommen am Sonnabend 8 Uhr zum Lichtbildvortrag im Frankeheim und bringen Freunde und Arbeitskollegen mit.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 300.00 Mark, aufgenommen. Verband der Bäckerei. Sonnabend 7 1/2 Uhr Versammlung in der Frankestraße 1. Bericht der Bäckerei für Gewerkschaften. Dienstag den 12. Juni, abds. 7 1/2 Uhr. Aula der Hauptkassens, Eisenmarkt. Vortrag: Genoffin Müller, Arbeiter-Schachklub Magdeburg. Jeden Sonnabend abend 8 Uhr 12 Uhr. Aula der Frankestraße. Heute Freitag den 8. Juni, nach Schluß der Summe-Versammlung.

Konsumvereins-Mitglieder stützt eure Genossenschaft, zahlt ein auf eure Geschäftsanteile. In jeder Verteilungsstelle könnt ihr es tun.

# Sommerfelden.

## Schluss der Beweisaufnahme.

Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Schmidt hat sich mit dem Angeklagten über die Richtigkeit der Protokolle besprochen, zum Teil die besonders den Angeklagten Mey belastenden Angaben widerrufen. Schmidt erklärt jeden Irrtum in bezug auf die Protokolle für ausgeschlossen, die Angaben über Mey seien stets freiwillig gemacht worden.

Mit Geheiß wird die Nichtbereidigung eines 18jährigen Mädchens aufgenommen, das kaum drei Worte herausbringt, weil sie verächtlich erscheint, an der den Gegenstand der Untersuchung bildenden Tat (die Entehrung der Schutzpolizei) teilgenommen zu haben.

Der Arbeiter-Samariter Schmidt schildert, wie er einen kühnen Angriff eines Mannes, der zusammen mit etwa 30 andern in das Zimmer Rosenbergs eindrang, unter Einsatz seines eignen Körpers abwehrte und dabei eine Verletzung erlitt.

Ueber seine Erlebnisse nach dem Eintreffen des Landrats und der Schutzpolizei wird v. Rosenberg als Zeuge vernommen. Ein Zimmermann habe auf ihn mit einem Seitengewehr eingeschlagen, ein anderer Mann auf ihn mit einer Pistole geschossen, ein dritter dreimal mit einem Gewehrkolben geschlagen, dann wäre der Kolben abgeworfen und er habe sich tot gestellt. Erst dann hat Rosenberg niemand. Von den drei Arbeiter-Samaritern sagt Rosenberg, sie hätten sich ganz hervorragend gehalten, den drei Leuten verdanke er sein Leben.

Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Regierungsrätspräsidenten, in welchem gebeten wird, den Zeugen v. Rosenberg zu fragen, ob er seine Behauptung aufrechterhalte, es habe von Regierungsseite ein ganzes System bestanden, ihm keine Hilfe zu bringen. Rosenberg antwortet, er habe aus der ganzen Situation diese Ansicht gewonnen, wobei seine Bemerkungen über die Politik der Regierung nach dem Rathenau-Mord ein sehr geringes politisches Verständnis erkennen lassen.

Die Frage des Justizrats Böcker, ob er auf Grund der Verhandlung nicht zu einem andern Urteil gekommen sei, verneint Rosenberg und bezieht sich auf die Verurteilung eines Kriminalassistenten Liska (Berlin), der zu Frau v. Rosenberg sagte, er habe nach seinen eignen Feststellungen die Verhaftung des Landrats Schürjen, des Amtsverwalters Kramer und des Zivilkommissars Krugemann beantragt.

Der Zimmermann Edel will bei dem Angeklagten Sturm einen Schmankerl und eine silberne Birne gesehen haben. Sturm habe ihm erzählt, er habe auch Geld vom Verwalter oder Hofmeister. Auf weitere Angaben über gestohlene Sachen, die der Zeuge in der Voruntersuchung gemacht hat, kann er sich nicht mehr entsinnen. Im Kreuzverhör macht der Zeuge einen sehr unbeholfenen Eindruck. Schließlich stellt sich heraus, daß manche seiner Angaben sehr zweifelhaft sind, was der Zeuge damit erklärt, daß er bei den Vernehmungen sehr aufgeregter gewesen sei.

Der Zeuge Jabel hat von einem Manne namens Fabian gehört, der sich selbst zählte, dem Feldhüter Werner eine auszuweichen zu haben, daß er genug hätte. Um weitere Zeugenaussagen zu eripieren, wird als wahr unterstellt, daß dieser Fabian beratende Neuherungen ist.

Eine Kontroverse entsteht zwischen dem Waffenachtsberichtigten Böcke und dem Oberleutnant Feiler wegen des Karabiners Rosenbergs, aus dem Feiler's Meinung 25 bis 30 Schüsse abgegeben wurden. Böcke ist der Meinung, man könne eine solche Fehlpfehlung nicht treffen.

Medizinrat Dr. Barcius, Gerichtsarzt, wird als Sachverständiger über den Gesundheitszustand des Angeklagten Mey vernommen. Er kommt zu dem Urteil, daß Mey mangelnde Züge zeige, die ihn als nicht normalen Menschen kennzeichnen. Auffallend sei die große Reizbarkeit, die sich auch in der Verhandlung zeigte. Mey sei ein nervensensibler, schwer psychopathischer Mensch, der früher nicht unzurechnungsfähig, aber übermäßig reizbar und leicht in etwas leidenschaftlicher gerate.

Oberarzt Dr. Feldhahn hat den Mey mehrere Wochen in einer Anstalt beobachtet. Mey hat bei seiner Entlassung nach den Angaben des Sachverständigen das Bild eines völlig zerrütteten Menschen. In der Anstalt habe sich Mey sehr um die andern Kranken bemüht, zeige eine gewisse Zartheit des Gemüts, was besonders aus einem Brief an seine Mutter hervorgeht. Er zeige ferner ein ausgeprägtes Gefühl für Recht und Unrecht, wenn auch seine Anschauungen darüber nicht immer die richtigen waren. Was er getan habe, sei ihm im Glauben, daß er recht handle. Ueber die Vorgänge in Sommerfelden hat er sich genau wie in der Verhandlung ausgesprochen. Er behaupte aber auch, unter Umständen seien andere Geschehnisse denkbar. Ein Ausgehen für eine ausgesprochene Geisteskrankheit hat sich nicht ergeben. Bei Mey handle es sich um einen Rückfall, der Krankheit erregbar sei. Er wolle als ein vermindert zurechnungsfähiger Mensch betrachtet werden.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Am Freitag beginnen die Verhandlungen.

# Nachrichten aus der Provinz.

## Parteinachrichten.

### Arbeiter-Jugendvereine.

Diesdorf. Arbeiter-Jugend. Sonntagabend 1/8 Uhr im Seim Winterabend, Alltags.

### Kreis Wangleben.

Diesdorf. Völker, hört die Signale! Mit diesem Wortspruch leiteten die Arbeiterturner den Reichsporttag ein. Ein reges sportliches Leben gestaltete sich dann auch auf dem Turn- und Spielplatz sowie auch im Dorfe. Die ausgetragenen Wettkämpfe zeigten hohe sportliche und körperliche Leistungen. Daselbst kann man auch von den Wettspielen wie Faust- und Schlagball sagen. Vor allen Dingen zeigt sich hier, daß vermöge einer guten Technik die Interessen gewandt und die sonstigen Spielereien vollständig ausgeschaltet werden. Das am Abend von allen Arbeitervereinen gegebene Konzert legte Zeugnis davon ab, daß die Arbeiterklasse es berechtigt Körper- und Geisteskultur im Sinne einer höheren Menschheitskultur zu pflegen; eine Entwicklung, die nur dann zum wirklichen Ziele führen kann, wenn die gesamte Arbeiterklasse richtig begriffen hat, was es gilt und wenn es gilt.

Diesdorf. Für das gute Buch! Gegen Schul- und literatur! Unter diesem Motto veranstaltete der Sozialistische Arbeiterjugendverein Diesdorf eine Buch-Verlosung. Es kommen 1000 Lose zum Verkauf, wovon 500 Gewinne sind mit einem Gewinnscheinwert von circa 1000000 Mark. „Schillers Werk“ in Ganzleinenband bilden den Hauptgewinn. Preis des Loses 500 Mark, Ziehung am 30. Juni. Ab heute sind die Preise in dem Schaufenster des Zigarrengeschäfts von Karl Thiele in der Breiten Straße ausgestellt. Wir empfehlen jedem die Beschäftigung. Da einerseits die Schulliteratur bekämpft wird, in dem man an die Stelle des Schlechten etwas Besseres setzt, und andererseits der eventuelle Liebeschmerz zum weiteren Ausbau des Jugendheims benutzt werden soll, bitten wir die Arbeiterklasse, ihre Jugend bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Lose sind bei allen Jugendfunktionären sowie bei Karl Thiele und im Konsumverein zu haben.

Öfterweidungen. Bannerweihe. Der hiesige Arbeiter-Radfahrer-Verein, der jetzt auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken kann, feiert am Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni seine Bannerweihe. Eine ganze Anzahl Brudervereine werden daran teilnehmen und ihr Können zeigen. Auch ist die hiesige Arbeiterklasse verpflichtet, sich daran zu beteiligen. Leider sah man auch Arbeiter am Sonntag und Montag zum Landwehrtage nach Sülzdorf gehen. Das ist bedauerlich.

Sülzdorf. Der Reichs-Arbeitersporttag wurde hier von den Turnern durch sportliche Veranstaltungen gefeiert, nur das Wetter ließ viel zu wünschen übrig. Zu bedauern ist, daß noch Arbeiterturner sich an dem hier am selben Tage stattgefundenen Landwehrtage beteiligten. Hätten wir mehr solcher Sportler, dann bräuchten wir keinen Rekruten. Arbeiterturner, die sogar an einem Festtage des Arbeitersports zu den Gegnern laufen, sollten sich schleunigst selbst prüfen, ob sie sich noch als Mitglieder des freien Arbeitersports betätigen können.

### Kreis Serichow 1.

Burg. Stadtverordneten-Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Ortsvorstehers und des Bauernvereins Burg. In diesem Schreiben wird eine Belebung der Bauwirtschaft gefordert unter Ausschaltung des Privatkapitals. Es soll versucht werden, die in Zukunft auszuführenden Bauten unter eigener Regie vorzunehmen. Genosse Stollberg betont, daß diese Schreiben einer gründlichen Besprechung bedürfen, und beantragt, dieselben dem Magistrat zu überreichen und der Versammlung eine dementsprechende Beschlusse vorzulegen. Dem wurde stattgegeben. Als erster Punkt wird ein Antrag des Magistrats zur Bauausgabe abgehandelt. Genosse Jäger als Berichterstatter teilt mit, daß diese Angelegenheit in der Finanzkommission verhandelt worden ist. Die Wohnungsnot wird immer größer und es müssen Schritte unternommen werden, um diesem Elend entgegenzutreten zu können. Mieter und Hausbesitzer als die Zahlenden werden über diese Erhöhung nicht erfreut sein. Aber die Bevölkerung muß darüber aufgeklärt werden, daß unter den heutigen Verhältnissen ein solcher Schritt notwendig ist. Die Herren Legerloh und Duchow vertreten den Hausbesitzerverband und erklären die Höhe für zu hoch. Genosse Sowaad tritt dem entgegen. Die Finanzkommission schlägt folgende Höhe vor: Vom 1. April bis 30. Juni 1923 6000 Prozent, vom 1. Juli bis 30. September 1923 9000 Prozent, vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1923 12000 Prozent und vom 1. Januar bis 31. März 1924 12000 Prozent. Herr Krüger spricht für die vollständige Aufhebung der Zwangsrenten im Wohnungswesen und sieht darin das Heil der Wohnungsgesuchenden. Genosse Stollberg tritt den Ausführungen entgegen, es müßte nämlich an, wenn sich Hausbesitzer für die Interessen der Mieter ins Zeug legen. Das ist wirtschaftlich mit einem Hintergedanken verbunden. Der Antrag wird gegen sechs Stimmen der Rechten angenommen. Genosse Sowaad beantragt über einen Antrag des Magistrats, der Firma Pohlmann & Jähle ein Darlehen von 30 Millionen Mark zum Bau eines Arbeiterwohnhauses an der Freiherren-vom-Stein-Straße zu gewähren. Genosse Sowaad bringt den Standpunkt unserer Fraktion zum Ausdruck und empfiehlt den Antrag des Magistrats und der Finanzkommission abzulehnen und mit der Firma Pohlmann & Jähle in Verhandlungen zu gehen, um das angefangene Haus und Gelände zu treuen. Der

Bau soll dann von der Stadt fertiggestellt werden. Genosse Müll stellt einen dementsprechenden Antrag, der weiter vorliest, den Bau schnell wie möglich fertigzustellen. Der Antrag des Magistrats wird abgelehnt und der Antrag des Genossen Müller mit überwiegender Mehrheit angenommen. Genosse Gehring empfiehlt einen Antrag des Magistrats, ein vom Reich angebotenes Darlehen von 52 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbauwesens anzunehmen. Die Genossen Stollberg und Gehring kritisieren das Verhalten der städtischen Behörden, das Angebot der Regierung, das bereits im April erfolgte, der Versammlung erst heute vorzulegen. Der Antrag des Magistrats wird angenommen. Einem Antrag des Magistrats über die Kosten von Bürgerkriegsleistungen und Anlegung von Torsteinen wurde zugestimmt. Die Verlegung des Finanzamtes hat die Stadtverordnetenversammlung schon des öfteren beschlossene. Es liegt wiederum ein Antrag vor und wird von der Finanzkommission neue Richtlinien ausgearbeitet worden. Das jetzige Gebäude soll in dem Bestandes des Finanzamtes bleiben. Dieses wird verpflichtet, in dem Gebäude Wohnungen auszubauen oder das Hausbauamt zu übernehmen und das Hausbauamt dem Finanzamt überlassen werden. Diese Richtlinien werden dem Magistrat empfohlen. Zu den Steuerausgaben des Finanzamtes wurden beschlossen: der Genossen Heintze, Schneider, Stollberg und Gehring, die Herren Voigt, Duchow, Delorme und Deulich, in den Landesausschuß der Genossen Heintze und Herr Voigt als Vertreter des Steueraussschusses der Genossen Heintze, Schneider, Stollberg und Gehring, und die Herren Krüger, von Am, Schirmer und Kirchhoff. Die Rechnungen der Finanzkommission über die Elektrizitätswerkstoffe 1921/22 werden der Finanzkommission überwiesen. Genosse Sowaad gibt den Bericht über die Fortschritte 1921, welche einen Ueberschuß von 161 Millionen Mark aufwies, dem Mandanten wurde Entlastung erteilt. Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats über Fruchtheilung eines Beamten und Beitragsnachzahlung an die Ruhegehaltskasse wird angenommen.

### Kreis Kalbe.

Barby. Mitgliederversammlung der Partei. Sonntagabend 8 Uhr im neuen Schulhaus. Tagesordnung: Bericht über die Internationale in Hamburg. Referent Genosse Peters (Magdeburg). Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. Auch Nichtmitglieder, die ein Interesse an den Verhandlungen des sozialistischen Arbeiterkongresses haben, können eingeführt werden.

Groß-Salze. Hundepflege. Wie in andern Orten, haben wir auch hier eine Hundepflege, die häufig zu werden beginnt. Wer hat nicht schon des Morgens in der Straße die „Hundeloge“ mit all den Attraktionen, die dabei aufgeführt werden, gesehen und die in ekelerregender Weise befubelten Straßen. Häufig, die sorgsam gepflegten Wege und Beete in den Anlagen durch herrenlos herumlaufende Hunde? Es ist schier unbegreiflich, daß es Familien mit 3 bis 4 Kindern geben kann, die sich um Ueberfluß noch einen Hund halten wie das hier im Orte der Fall ist. Man sollte doch eigentlich meinen, die Wirtschaftskräfte wären groß genug, um diese nicht noch durch eine Hundehaltung zu vergrößern, abgesehen davon, daß auch in gesundheitslicher Beziehung das Halten von Hunden in Familien mit Kindern höchst unzulässig ist. Die Besitzenden in den Villen halten sich natürlich gleich zwei oder drei Hunde, welche hinter der Einfriedigung der Villen artmäßig anklaffen und die Anwohner in ihrer Ruhe stören. Deshalb ist es zu begrüßen, daß der hiesige Magistrat einen neuen Steuerordnungsentwurf ausarbeitet, nach dem eine progressiv gestaffelte Hundsteuer, der heutigen Vermögensverhältnissen angepaßt, eingeführt werden soll. Hoffentlich wird mit diesem Mittel die Hundepflege etwas eingedämmt.

Bismarck. Die alte Geschichte. Die Preise steigen wie rasend und die Löhne folgen nicht. Die hiesigen Bergarbeiter haben am 1. Juni ein paar tausend Mark Lohnzulage bekommen, die aber erst zum 15. Juni voll zur Auszahlung kommen. Am Sonntage nachher nun die Preise sprunghaft in die Höhe. Die Margarine kostete 8000, bei einigen Geschäftsläuten sogar 9000 Mark. Auch die Milch ist wieder im Preise gestiegen. Auch fühlten die Frauen Verlegenheit, sie hätte zu wenig Fettgehalt. Die Herrschaften sind durch unumkehrlichen Herren. Sie machen ihre Preise selbst. Der Wert der heutigen Doppelwährung liegt hier klar zutage. Die Preise für Waren und landwirtschaftliche Produkte werden nach dem Dollarkurs berechnet, während die Ware Arbeitskraft mit wertlosem Papier bezahlt wird. Auch die Händler wollen unter 400 Mark kein Ei mehr legen. Die Kartoffeln scheinen manchem Landwirt auch noch nicht hoch genug im Preise zu sein, denn trotzdem sie noch genügend Kartoffeln im Keller haben, halten sie diese zurück. Die Lebenshaltung der Arbeiter sinkt immer tiefer. Die Unterernährung nimmt immer mehr zu. Aber das ist diesen Patrioten vollständig gleichgültig. Das ist der Segen unrer heutigen kapitalistischen Wirtschaft. Tausende Menschen müssen hungern und sind nicht mehr imstande, sich zu wehren, während eine kleine Schicht im Ueberfluß schmelzt. Schuld an diesen Zuständen haben auch die Arbeiter selbst. Bei den letzten Reichstagswahlen haben sich in unserer Gemeinde verschiedene Arbeiter und Arbeiterinnen an der Wahl nicht beteiligt. Andre, hauptsächlich Landarbeiter und deren Frauen, haben bürgerlich gewählt. „Die Stimme“ wird nicht so zahlreich gelesen wie die bürgerliche Presse, trotzdem diese genau so teuer ist wie die „Volksstimme“. Sehr viele Bergarbeiter haben ihr Wahlrecht entweder in die „Schönebender Zeitung“ oder in den „Generalanzeiger“ eingewickelt. Das ist ein Zeichen, daß diese Blätter leider auch noch von vielen Bergarbeitern gelesen werden, trotzdem sie alle gewerkschaftlich, aber nur sehr wenig politisch organisiert sind. Und gerade die Bergarbeiter hätten alle Ursache, die kapitalistische nicht zu unterstützen.

# Fräulein.

Roman von Paul Enderling.

Copyright by J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

(31. Fortsetzung.)

„Von Hermann hat sich die Oberlehrer Sanders von dem Vize und einem anderen. Kinder und Väter muß man beim Spiele beobachten, damit er, daß, was hat sich bei beiden das Spiel verändert.“

„In einer der verhängenen Reden, wo man immer den gleichen, verhängenen und verhängenen, ist Fräulein den alten Mann nicht wieder hat.“

„Er hatte ein kleines Köhlerchen und Fräulein hatte den kleinen, wie er die Hand um Fräulein schraubte, ist das die Verhängenen wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Mit welchem Rechte hat er die Köhlerchen in seine Hand genommen und wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Er hatte die Hand um Fräulein schraubte, ist das die Verhängenen wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Mit welchem Rechte hat er die Köhlerchen in seine Hand genommen und wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Was wollen Sie von Hermann Görke?“ fragte Fräulein.

„Ihre Stimme klingt so schön, als sie wollte.“

„Görke ist ein Diktator.“ sagte er. „Görke ist ein Diktator, was er keinen Kunden schuldig ist.“

„Nein, er sollte ihr nicht entschuldigen. Fräulein nahm ein Buch aus dem Regal.“

„Der Mann, der die Hand um Fräulein schraubte, ist das die Verhängenen wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Mit welchem Rechte hat er die Köhlerchen in seine Hand genommen und wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

„Es hat die Du, die nicht verhängen.“

„Der Mann der kleinen, alten Köhlerchen hat die Oberlehrer Sanders. Eine kleine Hand schraubte immer bei dem Spiel, die er in die Hand hat. „Fräulein, wie man sie nicht als er „heilig“ ist.“

Briefe mit fremden Marken kamen ins Haus. Ingenieur Franzius schrieb, daß er für ein paar Wochen nach Hause kommen würde. Er war schon unterwegs. Seine Briefe aus der Kolonie kamen gleichzeitig mit den Briefen aus dem Süden, wo er sich noch aufhielt, des Klimaübergangs wegen.

Abends bei der Lampe las Frau Dore Franzius die Briefe ihres Mannes vor. Mit ihrer kalten, eisigen Stimme las sie vor Buchland und dem mondbehangenen Felsengebirge bei Karthago. Die Otavibahn durchschneidet das schwarze Eisenfingergelb der Berge in die der prallen Sonne glühien. Marmorbrüche lagen sich an Pfefferbäume schossen sichbarlich empor. Im Palmengarten bei Otavibungi arbeiteten die Schwarzen. Ingenieur Franzius durch grünes Buchland an Karthago in den Berge vor der Regengärten, die wie hingeworfene Netze aussahen. Er lag in dampfiger Hitze unter dem Netz, das die wie eine einzige brodelnde kochende Masse summenenden Moskitos umschwebten.

„Werner, paß auf und merk Dir die Städte, damit Du Du vor Deinem Vater nachher nicht blamiert.“

„Ja, Mama. Ich werde sie mir nachher auf dem Atlas aufsuchen.“

„Gut. Fräulein soll Dir helfen.“

Fräulein veriprach es.

Ingenieur Franzius schrieb aus Tunis. Er fuhr durch die Nebengebiet. Nischenfette römischer Bauten dörrten in der Sonne. Die zerkleinerte Baumstämme beruhten Blumenfelder. Über den Karthago lagen aus drüben wudernden Gärten. Die Konstantine bin ich nicht gekommen. Die Brücke war überflutet.

„Werner, Du mußt Konstantine auf dem Atlas finden. Nicht wahr, Fräulein, es nicht drauf?“

Fräulein blühte von Ewas Strümpfen auf und sagte: „Gut, gewiß.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

„Gut, Fräulein, so geht es.“

Stadtkreis Aschersleben.

Aschersleben. Das Bezirksturnfest vom 4. Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet hier am 16. und 17. Juni statt.

Kleine Chronik.

Der Millionenfaher auf dem Friedhof. Ein Hausdiener Kurt Birz aus Bichtenberg, der bei einem großen Konfektionshaus in der Mohrenstraße in Berlin angeheiratet war, hatte schon oft hohe Beträge anvertraut erhalten.

Eine Sparkasse um 40 Millionen Mark betragen. Die Sparkasse des Mansfelder Beckenkreises in Giesleben wurde durch zwei Schwindler um 40 Millionen Mark geschädigt.

Von seinen Kindern verstoßen. In einem Gasthof in Stolpen hat sich ein alter Mann mit Arsenik vergiftet.

Geschwister in Polnisch-Obersachsen. Im Kreise Lublinitz trat infolge der starken Regenfälle die Elbe über die Ufer und rief sämtliche Brücken mit sich fort.

konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Die Ortschaften Habra und Nachola wurden ebenfalls überschwemmt.

Verbranntes Luftschiff. Das größte Militärluftschiff der Vereinigten Staaten ist während eines Unwetters verbrannt.

Volksport.

Fußball am Sonnabend.

Table with 5 columns: Verein, Gegner, Spielort, Spielzeit, Zeit. Lists football matches between various clubs like TuS Eintracht 02 and Germania Burg II.

Fußball.

Sportfreunde Magdeburg I gegen Wacker Köthen I (1:3). Die Magdeburger hatten vier Mann Einsatz. Die Mannschaft besaß dabei nicht die volle Stärke.

Sportfreunde I gegen Bennedebach I (7:2:3:1). Beide Mannschaften fanden sich im Gesellschaftsspiel in Bennedebach gegenüber.

Sportfreunde Thale II gegen Sportverein Egerleben I. (1:1:0:1). Am Sonntag wollte Egerleben bei Thale zu Gast sein.

Leimbach. Am Sonntag fanden beim Stafettenlauf nicht die Fußballer über die Radfahrer, wie es irrtümlich in unserem Bericht steht.

Mitteilungen der Sportvereine.

Magdeburger F. R. Weiktag I gegen Bürger S. R. Germania I. Genannte Mannschaften treffen sich am Sonntag in Burg.

Arbeiter-Gamartersbund. Für die Kolonnen des Bezirks ist am 15. Juni vormittags 11 Uhr in Bismarckstr. an der Schule eine Kreistagung anberaumt.

Ergreifen Jugend I gegen Sportfreunde W. S. Lagerde Burg. Am Sonntag haben sich die Vereine im Gesellschaftsspiel angetroffen.

Eintracht 02 I gegen Döllau I. Zur Feier des 21. Stiftungstages hat die Sportvereinigung Eintracht 02 den F. R. Fortuna Döllau zur Unterstützung von Propagandawettspielen verpflichtet.

Arbeiter-Radfahrerverein Vorwärts Loburg. Der Verein feiert am Sonntag sein Stiftungsfest mit Sommerweibe, Korsofahrt, Diebstahl des Bezirks sind eingeladen.

Wacker Neuhaldensleben. Am 9. und 10. Juni begeht S. R. Wacker sein 4. Stiftungsfest.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Mittliche Notizen vom 7. Juni.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Lists various commodities like wheat, rye, and oil.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Höhe, Fall, Wasser. Lists water levels at various locations like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 9. Juni: Zunehmende Bewölkung, später Regen, frühwelse Gewitter, mäßig warm.

Sommerproffen

rechzeitige Vorbeugung in jetziger Jahreszeit durch Hautbleichcreme Kalkdol-Hof-Apothek, Breiteweg 158.

Wanderkarten der Landesaufnahme Buchhandlung Fritz Wahle, Magdeburg, Breiteweg 180. Vertriebsstelle amtlicher Kartenwerke des Reichsamts für Landesaufnahme.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg. 248

Sonnabend, 9. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1

Branchen-Verammlung der Klempner u. Installateure.

Sonnabend, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstr. 1

Branchen-Verammlung der Elektromonteur.

Sonntag, 10. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, bei Koppel, Sichelstr. 1

Branchen-Verammlung der Heizungsmonteur.

Sonntag, 10. Juni, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße

Verammlung der Lehrlinge der Elektroindustrie.

Sonntag, 11. Juni 1923, nachmittags 5 Uhr.

A) Öffentlich. 1. Bericht über die städtischen Kassenverhältnisse.

B) Nichtöffentlich. 16. und 17. Persönlich. Der Stadterordneten-Vorsteher.

Ordnung: 1. Bericht über die städtischen Kassenverhältnisse.

2. Bericht über die städtischen Kassenverhältnisse.

3. Bericht über die städtischen Kassenverhältnisse.

4. Bericht über die städtischen Kassenverhältnisse.

5. Bericht über die städtischen Kassenverhältnisse.

Bekanntmachung. Für die Entnahme von Kies und Sand sowie für das Abladen von Schutt und Asche auf dem städtischen Platz (Berliner Kaufhof).

Meine Bekanntmachung vom 4. Juni 1923 betreffend die Erhebung etwaiger Ansprüche gegen die Abkündigung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das elektrotechnische Gewerbe.

Der Kommissar: Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg.

Zeit unter dem heutigen Einkaufspreise

Herren-Anzugstoffe, Kostüm- u. Mantelstoffe, Einshemden, Varschenthemden, Stoff- und Arbeitshosen, Bettbezüge, weiß und bunt, Damen-Hemden und Stiderei-Unterrocke

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Jah. 1. Jul. Seboldner, Jakobstr. 3, Ecke Petersberg.

Verkauf. 1 Bestelle, u. u. ohne Matr., Schreibfedern, 1 grüne Pilsbier, 6 alte Stühle, Zalte Wanduhren, 1 Gebrochene, versch. Peters, Blauelbistf. 3.

Entwurf, 2 Westen, große Figur, u. vert. Kührung, Friedenstr. 23.

Saub. fast neue Federbetten m. rot. Inset u. wald. Gänsefed., 150000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 450000, 500000, 550000, 600000, 650000, 700000, 750000, 800000, 850000, 900000, 950000, 1000000.

Einzelne Deckbetten und Kissenverkauf separat.

Lorenz, Goethestr. 37.

Hofen aller Art. Spezialvertrieb: Weg., Arbeitshofen, Hobben und Anzüge in jeder Größe u. Weise, fertig und nach Maß.

Fritz Grimmel, Große Marktstr. 16, Verkauf erste Etage.

Wäsche. Auf Wunsch: Zeitabgabe. Käufer erhalten Fahrg. vergütet.

A. Altenau, Breiteweg 229a. Bitte genau auf Firma zu achten.

Wäsche. Auf Wunsch: Zeitabgabe. Käufer erhalten Fahrg. vergütet.

Sport-Anzüge. Raglans, Gubernats, Regen-Mäntel, gestreifte Hofen, Freizeid-Hofen.

Damen-Kleider. Mäntel - Kostüme - Röcke, Blusen - wollene u. feid. Summer.

Strickjacken. Wäsche - Gardinen, Einshemden - Oberhemden.

Zeitzahlung gestattet!

S. Margulies, Breiteweg 80/81, 1. Etage, Eingang Karbarinenstraße, 704.

Herrenrad. Verkauf billiger Räder, 18, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200.

Herrenrad. Verkauf billiger Räder, 18, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200.

Dr. Gentners Waschextrakt. Goldperle mit Schnitzseife.

hat sich das Vertrauen der Hausfrauen schnell erobert.

Kernleder-Ausschnitt und Arbeitstiefel. Gummisohlen u. -absätze.

Fahrräder und alle Einzelteile. Ferngläser Photo-Apparate.

Firniss. auch Stintemer, Farbteig, Pinsel usw. taugt auch gebäudt.

Grüne Stachelbeeren und Rhabarber. große und kleine Pösten.

Seitenwagen auch altes Modell. recht leicht, i. Motorrad, lauft sof. Wäher, Fahrraderritt, Aufsteigerstr. 9, Ecke Schulstr.

Grasnutzung. Eine Wiese, 1 Morg. aröß. 3 verpachtet. 9000 an Wäher, Ngt. 5000, Alt-Wetterhölzen 35.

Lehrlingsgesuche. caden den besten Erfolg in der

Volksstimme

Pantoffelfabriken. In nur erstklass. Ausfall liefert: 1a. leichte, liffierte Unterleberpolle und sehr leicht wiegende extra breite prima Wäheleberseiten zu billigsten Tagespreisen.

Meyer Michaelis Lederhdlg. Magdeburg, Gr. Marktstraße 16. (Gegründet 1864.) 664

Standesamts-Nachrichten. Magdeburg-Stiftstadt. Todesfälle. 7. Juni. Arbeiter Ernst Rittus aus Groß-Diederleben, 43 J. Verwitw. Ebn-telner Franziska Hoffert geb. Wurow, 69 J.

Verstärkt. Am 5. Juni starb nach jahrelangem, idemem, gebüdig ertragenem Leiden unter einig. liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante 630 Helene Engelke geb. Lebit.

Heinrich Zubeil im 56. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen Marie Zubeil nebst Kindern.

Die Verabingung findet am Sonntag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Groß-Diederleber Friedhofs aus statt.

Donnerstag den 7. Juni, 10 1/2 Uhr. verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater 974

**Parkrestaurant Klosterberge-Garten**

Großer Naturpark — Konzert- und Ballsäle  
Eigene Konditorei  
Fernsprech-Anschluß Nr. 558

Größtes Unternehmen dieser Art in der Provinz

**Restaurant „Zum Bodensteiner“**

mit Hackepeter-Betrieb — Breiweg 168  
Eigene Schlichterei mit elektrischem Betrieb  
Fernsprech-Anschluß Nr. 2178

Inhaber: **Karl Büchner**

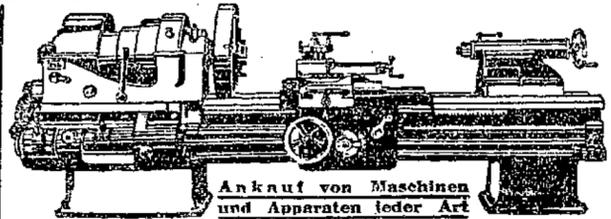
**Fest- u. Ausstellungshallen-Restaurant**

Wilhelm-Kobelt-Straße  
Wein- und Likör-Abteilung — Helles und dunkle Biere  
fl. Küche

Größtes Unternehmen dieser Art in der Provinz

**Ankaufs-Zentrale für Gold-, Silber-, Platin- u. Dublebruch**  
**Ewald Jung** Fernsprecher 4820  
Laden: Johannisberg neb. Elbkauhaus

**Adobe-Schokoladen und Zuckerwaren**  
Günstige Bezugsquelle f. Wiederverkäufer  
**Adolph Behrendt**  
Bismarckstrasse II  
Fernspr. 6870-72



**Werkzeug-Maschinen**  
gebraucht — neu  
Ständige Ausstellung in der Maschinenhalle (Erbahngelände).

**Fritz König, Magdeburg-Elbbahnhof** Fürstenufer 24  
Tel. 2096 und 7048

**Heinrich Casper, Breiteweg 133**  
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung  
in Qualität und Paßform unübertroffen

**Schokoladen** Spezialität: Rhythma-Prallmentafel.  
Jede Tafel mit vier verschiedenen Füllungen  
Großer Schläger  
Bezug für Wiederverkäufer durch  
Rhythma-Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik  
Kudolf Thiel, Kantor: Hasselbachstr. 6

**C. A. Stahl, Magdeburg, Berliner Str. 8**  
Lebensmittel-Großhandlung  
Fleischwarenfabrik — Käsefabrik  
Generalvertreter d. Margarinefabr. Mohr & Co., Hamburg  
Berliner Straße 8 — Fernsprecher 2203 u. 7048



**Zöpfe** in allen Farben voll und griffig  
Alle modernen Haararbeiten in großer Auswahl  
**Albert Schwieger, Spezialgeschäft für Haare**  
Jakobstrasse 48  
Gegründet 1878 Nähe Alter Markt

**Herren- und Damen-Kleidung**  
Unser Grundsatz: **Gut und billig!**  
Breiteweg 15 Ecke Bärstraße  
**Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. Paul & Co.**

**Landwurst**  
Willi Heldt, Berliner Str. 14.  
Täglich frisch: Molkerei-Butter — Eier — Soleier  
Gute und preiswerte **Stoffe** kaufen Sie bei **Tuch-Kärgel**  
Walter-Rathenau-Str. 64.  
Schuhhaus **Wilhelm Berlin** Alter Markt 28

**D. Schlein • Möbel •** Alte Ulrichstraße Nr. 14/15

**Tuchhaus E. Hünersen**  
Verkauf von noch sehr preiswerten Stoffen  
Keine Valutapreise  
Regierungstr. 14 am Bärplatz

**Samereien** bester Erfarier und Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung, Hasselbachstr. 3.  
**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:  
Braunschweig-Hannover (V): 1228(D), 1232(D), 523, 924, 1232(D), 123, 312 (D), 354, 612 (D), 715  
Braunschweig-Hameln (V): 1228(D), 312 (D)  
Braunschweig-Seesen (V): 236  
Braunschweig (V): 910 (Ez), 125, 122 (D)  
Eilsleben (V): 440 (W), 1120  
Berlin (IV): 420, 522 (D), 630 (D), 705 (D), 855, 1085, 115 (D), 410 (D), 585, 585 (D), 585 (D), 922  
Burg (IV): 522 (W), 213, 435 (W), 615, 1120  
Loburg (IV): 742, 190, 912  
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 730 (Ez), 945, 112, 355, 715  
Gommern (IV): 435  
Halle-Leipzig (II): 425, 700 (D), 732, 1090, 1127 (D), 130, 230, 612 (D), 722, 922 (D)  
Köthen (II): 1205  
Groß-Saale-Elmen (II): 540 (W), 635 (W), 1218 (W), 145 (W), 286 (S), 415 (W), 922  
Förderstedt (II): 350 (W)  
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435  
Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1025  
Kreienzen-Frankfurt a. M. (III): 1205 (D)  
Blumenberg (III): 335 (W), 542 (W), 730, 375, 441, 611  
Thale (III): 620, 913, 1215, 338, 710  
Halberstadt-Seesen (III): 938, 142(D), 1120  
Wittenberge (I): 525, 845(D), 610, 1120  
Wolmirstedt (I): 510 (W), 690 (W), 115, 435 (W)  
Oebisfelde (I): 615, 124, 440, 820  
Stendal-Weißen (I): 924, 115, 357, 725 (D)  
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

**Otto Moeltzner**  
Tränsberg 5 Magdeburg Telephone 864  
Rohprodukten-, Eisen- und Metall-Großhandlung

**Taubmann & Glasner**  
Ankauf von Altmetallen, Alteisen  
nur en gros  
Grosse Storchstrasse Nr. 6

**Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Papier, Felle, Flaschen**  
**M. Gleitmann, Grünstraße 4**  
Telephon Nr. 5293 Telephon Nr. 5293

**Wahnsinn** ist es, wenn Sie Ihre Büromaschinen nicht durch den Fachmann Ludwig Haase, Magdeburg, „Bürobedarfshaus zum Schwibbogen“ herrichten lassen. Durch Fernruf 2071 erhalten Sie jede gewünschte Auskunft.

**J. Schüchter & A. Wiesner**  
Seestädter Straße 11 — Telephon 5553 (Privat 5889)  
Weiß- und Wollwaren, Berufsbekleidung en gros

**E. Händler, Gr. Storchstr. 6**  
Ankauf von Altmetallen, Alteisen  
Nur en gros

**J. Händler & Panzer**  
Rohprodukte jeder Art  
Spezialität: Lumpen und Papier  
Fernruf Nr. 7487 Altes Fischerufer 42

**Wundmittel**  
Kukiol  
Gegen Bremsen, Fußschmerz u. Wundheilung Kukiol-Fußbad

**RADEBERGER HUTFABRIK** G. m. H.  
Fernsprecher 2099 **MAGDEBURG** Himmelreichstr. 11  
Größtes Spezialhaus i. Damen- u. Kinderhüte  
**Schuhvertrieb Rheingold**  
Otto-von-Suericke-Straße 12  
Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren  
Gold-, Silber-, Platin-, Duble-Bruch und Gegenstände  
**Gebisse — Brillanten**  
A. Sänger, Juwelier  
Wilhelmstrasse 17.

**Heinicke & Köhler**  
Papier-Großhandlung  
Zweigniederlassung Magdeburg Fürst-Leopold-Str. 3 Fernsprecher 9325  
Stammhaus Erfurt Elisabethstraße 5 Fernsprecher 660  
Zweigniederlassung Hannover Lutherstraße Nr. 19a Fernspr. Süd 3656

**Metalle, Altmetalle Rückstände**  
**Wilhelm Schul & Co.**  
Fürstenufer Nr. 24  
Telegraphen-Adresse: Fernsprecher: Metallhandel 1622, 9279, 9133

**Alte Taschenuhren**  
Gold- und Silber-Bruch  
Platin, Dubiee  
kauft höchstzahlend  
**Bartsch, Bismarckstr. 11, III**  
Kein Laden. Kein Laden.

**S. Neumann**  
Rogätzer Straße Nr. 21  
Höchstzahlende Ankaufsstelle  
Lumpen, Eisen, Metalle  
usw. usw.

**Reeller Ankauf**  
Gold-, Silber-, Platin-, Duble-Bruch  
Quecksilber  
**F. Strzelczyk, Goldschmied**  
Scharrstr. 3 und Apfelstr. 13

**Bosch-Hörner Gummikappent**  
Liefere wir sofort aus unserem Lager Magdeburg  
Steinkohlenteeröl für Heizzwecke und Dieselmotorenbetrieb, Karbolinenn, Teerprodukte jeder Art liefert vorteilhaft ab Werk  
**Ring-Kompanie G.m.b.H.**  
Magdeburg, Breiweg 134  
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460  
Druckschrift: Ringkompanie

**Paul Scheller**  
Fürstenufer Nr. 6  
Telephon 9299 Telephon 9299  
**Elektromotoren.**

**G. KROPP**  
Spezialität: Gold, Silber, Platin, Duble  
kauft zu realen Tagespreisen  
Kreuzer Eilweg 12. — 7. Minute von der Hauptbahnhofstr. — Telephon 37. 5236

**Ich zahle jeden Preis**  
Für neue und gebrauchte Bezüge, Laken, Hemden, Kostüme und Tischwäsche, Herren- u. Damen-Garderobe, Federbetten, Kaffee- u. Schokolade, Silber- u. Nachschäbe  
**Gruner, Margaretenstraße 7**  
— Fernsprecher 2544 —

**Adolf Mannes**  
Magdeburg-Wilhelmstadt  
Goethestraße 12 — Fernruf 4016 und 6489  
Alteisen, Nutzeisen, Metalle, Maschinen  
**Abzeichen** Stempel, Schilder  
Schwarz & Rusch  
Leitstr. 9 — Tel. 6105  
**Hermann Förster**  
Schillstraße 2 — Telephon 1706 und 663  
**Sack- und Pflanzenfabrik**  
Säcke und Pflanzen kauf- und leihweise

**Julius Wolf**  
Kantstraße 4  
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe  
**Otto Pfannschmidt** vorm. Hans Handei  
Leitstr. 15. — Fernruf 4960  
Fahrräder, Nähmaschinen, Bettwaren, Ersatzteile